

DAS BIRKHUHN

im nordöstlichen Mühlviertel

ausgearbeitet von
Mag.Alois schmalzer

von: Maj. Alois Schmalzer

bisher 1425

Das Birkhuhn im NE Mühlyviertel

Liebenau

Tab. 1 Bestandsentwicklung halbzander Birkhähne in Liebenau 1968 bis 1993 (A Atteneder Mitt. 21.9.1993)

Balsplatz	1968	1973	1978	1983
Liebenstein				
Braun	3	7-8	7-8	3
Grasau	11			1
Hirschau	5-6	3-4	6	1
Neustift	3	2-3	2-3	2
Geyerschlag	3	2	2	-
Reitern	5	1	-	-

Hahnenabschuß:

Im Gebiet von Liebenau wurden alljährlich zwischen 6 und max. 12 Birkhähne erlegt (AA, HH)

die letzten Abschüsse:

Jagdjahr 1970/71 6 + 1 Birkhahn erlegt

Jagdjahr 1971/72 3 Birkhähne erlegt

Jagdjahr 1972/73 2 Birkhähne erlegt

Birkhuhnbeobachtungen im Zeitraum 1960 bis 1990

Neustift

Nach Atteneder (Mitt. 1993) hielt sich das Birkwild seit etwa 15 Jahren sehr konstant. Es steht im Austausch mit einem guten Vorkommen im Gebiet Schönbühl-Griesbach NÖ. Hier waren z.B. am 20.4.1984 4 Hähne und 2 Hennen am Balsplatz in Hirschschlag Tofau und am 3.10.1990 5 Hähne und 2 Hennen auf Birken.

23.4.1970 2 Birkhähne balzend um 17.00 auf Wiese, 1 km W Neustift (R. Hackl, 8GV)

April/Mai 1981: 2 Hähne, 1 Henne (A. A)

April/Mai 1982: 2 Hähne (A. A)

April/Mai 1983: 2 Hähne (A. A)

19.4.1984 1 Birkhahn streicht von Espe bei Neustift Komau, 0.00

20.4.1984 1 Birkhahn balzt bei Neustift, Altwald-Kampulose, 5.12-6.00

April/Mai 1990: 1 Birkhahn balzend Neustift (I. Hackl)

Leopoldstein - Donfalterau (Schönfelder Überländ)

1977 - 1982: Birkhuuvorkommen im NÖ. Schönfelder Überländ und in der Donfalterau in Leopoldstein untersucht von M. Forstner. Balzplatz auf den Wiesen zum Trebergbach, 2 Gesperrbachschachtungen, Hähne und Hennen ganzjährig bevorzugt im Moorrandwald, auf Sauren Wiesen und an den Lösssteinwällen. 1 Birkhahn 1982 im Moorwald bei Leopoldstein ganzjährig. Genaue Daten gibt er nicht bekannt.

(Diplomarbeit: Über Rückgangursachen des Auer- und Birkwildes im Waldviertel und Möglichkeiten einer Lebensraumgestaltung für diese Arten in der land- und forstwirtschaftlich stark genutzten Kulturlandschaft Universität f. Bodenkultur, 1984)

1982 - 1990: In diesem Zeitraum ist der Bestand weiter gesunken es halten sich 1990 nur noch einige Birkhühner im Gebiet Donfalterau - Schönfelder Überländ und Leopoldstein auf. (M. Forstner Mitt. Jänner 1991)

Hirschau

Das Birkhuuvorkommen konzentrierte sich auf die Hochmoorrandbereiche der Donnerau, den Moorwiesen und Streuwiesen um kleine Moorflächen bei Wenk, den aufgelockerten Waldrändern und den Granitblockwiesen am Gr. Kamp und schloß sich an ein Vorkommen im NÖ (Bruderndorferwald) an. Die Balzgruppe umfaßte meist 6 Hähne bis 1979/80, wo im Gebiet Hirschau eine Großdrainagierung und Rodungen der Steinwiesen sowie Aufforstungen der Moorwiesen einsetzten. Das Vorkommen dürfte nun 1982 mit einem Hahn am erlöschen sein. (A. Attanader, 1983)

April/Mai 1981: 1-2 Hähne (A. A.)

April/Mai 1982: 1-2 Hähne (A. A.)

April/Mai 1983: 1 Birkhahn (A. A.)

25.4.1984: kein Birkhahn in der Hirschau von 4.00 - 5.45

Die Drainagierungen wurden im Zeitraum 1984 bis 1990 weiter fortgeführt. Von den typischen moorigen Blockwiesen am Gr. Kamp war 1990 nur mehr ein kleiner Fleck übriggeblieben. Die Aufforstungen schließen sich zur Dichtung, die Hüllgraswiesen mit den einzelnen Birken und Föhren sind plantiert und der Moorrand ist mit Fichten aufgeforstet worden.

Tannermoor - Geiersschlag

Dieses Vorkommen um das Tannermoor umfaßte meist 2 Hähne, die standen in Kontakt mit Balzgruppen bei Reitern, nachdem diese durch Aufforstungen 1973 erloschen sind, mit einem geringen Vorkommen in Bauerbach und Hackstock (Unterweidenbach), das aber seit 1980 ebenfalls erloschen ist. Kerngebiet ist der Quellmoorbereich der Kl. Naarn. 1981 wurde das gesamte Gebiet aufgeforstet. Das Tannermoor hat nur im offenen Nordostteil eine gewisse Bedeutung für das Birkhuhn. Seit 1983 Naturschutzgebiet, ist es aber für das Birkhuhn durch die touristischen Störungen entwertet worden.

- 1.4.1981: 1 Birkhahn bei der Baumbalz in Geierschlag 8.15 - 8.20
Gestüüberfund in Haufen unter Eulen am Kohlwegnerbach in
Aufforstung
- 2.4.1981: 1 Birkhahn balzend auf Moorwiese in Geierschlag 6.40 -
7.00 Federfund von Henne am Rand des Rubnerwaldes
an Huderstelle
- 14.5.1981: 1 Birkhahn balzend auf Granitblock in der Moorwiese
Geierschlag 19.00 - 20.00
- 16.5.1981: 1 Birkhahn balzt auf Klee-feld über dem Moor in
Geierschlag 4.30 - 5.00 (AG,JS)
- Sommer 1981: 1 Birkhahnküchen ertrunken in Entwässerungsgraben im
nördlichen Moorrandwald des Tannermooses gefunden und gesammelt (AG)
- 1.10.1981: 1 Birkhahn streicht aus Latschenbestand am Nordende
des Tannermooses ab (AG)
- Winter 1980/81/82: einzelne Birkhühner auf Moorbirken am Nordende
des Tannermooses beobachtet (A. Atteneeder, 1982)
- 19.5.1982: 1 Birkhahn bei der Baumbalz auf Fichte am Nordrand des
Tannermooses balzend (A. Grill, ÖCV)
- Nach Füllmaier: Vögelstreit (Forstamt Ruhen) 1 Birkhahn im Gebiet
Geierschlag-Ruher Tannemoor 1987 balzend.

1981:

Liebenstein: Buma - Grasa - Mühlberggraben - Bähmangut
- Vorderahorner - Mauldorf - Sonnegger

1968 waren im Gebiet Buma-Grasa 14 balzende Birkhähne an-
wesend. Der Hauptbalsplatz lag auf den Sauren Wiesen, die der
Grasa vorgelagert waren. Hier umfaßte die Balzgruppe 11 Hähne.
In den folgenden Jahren wurde durch Großdrainage und Schluß der
Aufforstungen der Balsplatz entwertet und die Hähne wechselten
auf den Balsplatz in der Buma, wo anfang 1970 maximal 2
Birkhähne vor-sammelt waren. Nach der Einstellung der Balz-jagd
1972 hielten sich regelmäßig 7 - 8 Birkhähne in der Buma zur
Balzzeit auf. Der Bestand war in den 70er Jahren sehr konstant,
es konnten noch Trupps von 10 - 12 Hähnen im Winter auf Birken
angetroffen werden. Seit Ende der 70er Jahre geht aus der Bestand
besonders zurück. Er hielt maximal bei 5 bis 6 Hähnen und
schwankte stärker. Hennen wurden seither kaum mehr beobachtet.
Das letzte Ge-paare beobachtete Atteneeder 1980 in der Buma, 1
Henne mit 6 Jungen. Zur Balzzeit sind kaum mehr als 2 Hennen
anwesend, die Wintergruppen sind nun bei 4 - 5 Tieren, meist
Hähne. 1982 sind kurzzeitig 3 Hähne anwesend gewesen, 1983 waren
es nur einmal 4 Hähne (Mitteilung Herr A. Atteneeder 21.2.1983)

Februar 1980: 10 Birkhähne auf Birken bei Liebenstein Asend (III)
Sommer bis Herbst 1980: 1 Henne und 6 Jungvögel (MV) in der
Buma (AA)

März/April/Mai 1981: in der Buma 5 Birkhähne, Grasa 1 Hahn,
Liebenstein 1-2 Hähne, Vorderahorner 1 Hahn (IV,AA,III)

März/April 1981 Buma 5 Birkhähne anwesend

Winter 1981/82: 4-5 Birkhähne regelmäßig auf Birken in der Buma
 Rand (AA)

1982: Im Gebiet Liebenstein (Buma, Grasa, Mühlberggr.) 6-7
 Birkhähne balzend, 1 Hahn beim Vorderahorner (AA, HH)

15.4.1982 4 Birkhähne Buma balzend bis 9.10
 17.4.1982 4 Birkhähne Buma balzend 5.15 - 7.00, Baumbals 9.10
 22.4.1982 5 Birkhähne, 1 Birkhenne Buma 5.10 - 6.45, 7.15
 28.4.1982 5 Birkhähne, 2 Birkhenne Buma 4.58 - 6.35, 7.15
 28.5.1982 1 Birkhahn Buma balzend 4.50 - 8.00
 1.6.1982 1 Birkhahn, 1 Henne Buma 5.00 - 7.30
 11.8.1982 1 Birkhahn Buma fliegt kurz auf
 1 Birkhahn Grasa fliegt kurz auf
 30.9.1982 1 Birkhahn balzend Mühlberggraben-Straßhackl 7.30
 30.10.1982 4 Birkhähne balzend Buma 7.15, 7.45 3 Hähne fliegen
 auf Fichte

1983: Für die Buma werden 4 Birkhähne (3alt, 1j) und 2 Hennen,
 Liebenstein, Mühlberggraben 2 Hähne, Vorderahorner 1 Hahn an-
 gegeben (AA, HH)

7.1.1983 1 Birkhahn auf Grünerlen nahrungssuchend, Buma 10.10
 14.2.1983 nur Spuren und Gestüßer, Liebenstein - Buma
 17.3.1983 3 Birkhähne balzend in der Buma, 1 Bißfund von
 Birkhahn Buma 6.18 - 8.31, um 10.00 2 Hähne
 auffliegend an Waldrand oberes Moor Buma, Grünerlengebüsch
 Federfund von Hahn um das Quellmoor in Monegg an der
 heißen Aist bei Maxdorf
 6.4.1983 3 Hähne, 1 Henne verhört 6.17, Buma 5.43 - 7.27

23.4.1983 3 Hähne, 1 Henne Balaplatz Buma 6.07, 5.15 - 8.00 1
 Henne auf Reggenfeld 7.36, fliegt in die Buma, Hahn umkreist ab
 7.59, durch Störung, Bauern kommen mit Traktor in die Buma und
 beginnen mit der Aufforstung des Balaplatzes, streichen alle
 Birkhühner ab 8.02.

1.5.1983: 3 Hähne und 2 Hennen in der Buma (AA)

15.5.1983 2 Hähne balzend Buma 4.45 - 7.15

19.5.1983 1 Hahn, 1 Henne Buma 4.18 - 8.15

20.5.1983 1 Hahn balzend Buma 4.14 - 7.30

21.5.1983 1 Hahn, 1 Henne Buma 4.45 - 8.30

1 Hahn, 1 Henne Liebenstein 3, Mühlberggr. balzend
 5.32 - 7.40

Spuren von Ex und Federfund bzw. Lösung (Brutlösung?)
 von Henne im Torfstich Böhmergut 6.10

Ende Juni 1983: 1 Birkhenne mit 2 Jungen am Rand der Grasa
 (H. Haubner, Liebenstein)

16.10.1983 1 Hahn balzend verhört, Buma
 1 Hahn balzend verhört, Grasa
 1 Henne baumt auf Fichte auf in Buma, fliegt auf
 Moorwiese und nimmt Moosheeren auf.
 Lösungsfund im Torfstich Böhmergut

4.11.1983 1 Birkhahn diesmal fliegt auf aus dem Sonnegger Moor am
 Fuß des Richterberges, 15.39.

6.11.1983 1 Birkhahn kurze Zeit in der Grasa im Moorwald
 balzend 7.45

27.11.1983 Gestüßerfund im Birkenmoorwald beim Böhmergut

28.10.1982 1 Birkhenne auf Rotem Heller Knospen aufnehmend in der
Grasau Waldrand Stummer 9.50

1984:

6.2.1984 Spuren von 2 Ex im Schnee an Grünerlen, Hadelgebüsch,
Bumau N, Langlaufloipe führt daneben vorbei, 7.45

18.4.1984 2 Birkhähne und 1 Henne Balzplatz Bumau 5.15 - 8.05

19.4.1984 1 Birkhahn balzend, Bumau 6.10 - 6.45

1 Birkhahn balzend, Grasau 6.07 - 7.05

3 Birkhennen aus Hasel abstreifend Liebenstein S 7.10

24.4.1984 1 Birkhahn balzend, Liebenstein S 5.25 - 6.20

1 Birkhahn balzend, Grasau 6.40 - 6.40

12.5.1984 1 Birkhahn in der Bumau bei dichtem Nebel 7.30, fliegt
ab ohne zu balzen, 1 Birkhenne lockt von 7.40 - 7.40 an
Lesesteinwall oberhalb der Bumau - Liebenstein

1985

12.4.1985 1 Birkhahn balzt in der Bumau, 5.28 - 8.40

1 Birkhuhn, Hahn oder Henne?, streicht niedrig an Hahn
vorbei 8.30

1986

3.4.1986 2 Birkhähne in der Bumau balzend 6.31 - 7.20

1 Birkhahn balzend Liebenstein S, 8.30, Lösung Bumau-
Maxldorf an Weg

4.4.1986 2 Birkhähne in der Bumau nahrungssuchend an den Lössen
Richtung Liebenstein 6.20, 1 Birkhahn um 7.45 am Balzplatz in der
Bumau bis 8.15, 1 Hahn bis 8.30 an Ostette nahrungssuchend, keine
Balz

1987

9.5.1987 2 Birkhähne, 1 Henne 6.30, in der Bumau, 5.45 - 9.50

30.9.1987 1 Birkhahn, 2 Hennen bei der Nahrungssuche in der
Bumau, 10.45 (Wiese, Roggenacker, Randbereich des
Motocrossgeländes)

1988

2.5.1988 1 Birkhahn balzend in der Bumau 5.22 - 7.00

1 Birkhahn nahrungssuchend Liebenstein S 16.40

1989

11.5.1989 1 Birkhahn balzend in der Bumau 4.53 - 6.48

1990

17.4.1990 1 Birkhahn balzend in der Buma 5.20 - 5.40, 1 Henne
verhört 5.20, 5.44, 6.03

18.5.1990 1 Birkhahn balzend in der Buma 5.01 - 5.45

18.5.1990 1 Birkhahn balzend in der Buma 5.05 - 6.45 (AG, EN)

Nach Angaben von J. Hackl, Freistadt, und M. Forstner,
Arbesbach, in der Buma 1990 2 Birkhähne und 1 Henne

31.12.1990: keine Beobachtungen in Hirschau, Neustift und Buma

Eingriffe im Gebiet Buma, die mir besonders 1982 - 1984 bei
mehrmaligen Kontrollen im Gebiet aufgefallen sind, führe ich kurz
an. Später habe ich die Buma nur mehr mindestens einmal
jährlich zur Balzzeit besucht, daher kann ich auch kaum
repräsentative Aussagen machen.

Motocrossbetrieb:

Ende Mai 1982 Training auf der Motocrossbahn, Mitte Mai 1983
Motocrosstraining, Motocrossfahrer in altem Torfstich, 11.8.82
Spuren von Mopeds im Gelände um den Rundkurs und im Moorwald
Buma 21.02.83 starker Betrieb am Rundkurs (4 Fahrer). Später
habe ich dieses Gebiet zur Zeit der Trainings bzw. Rennen ge-
mieden. 24.2.83 Baubeginn des Vereinshauses am Rand des
Motocrossgeländes. In den letzten Jahren habe ich in den Zeiten,
wenn ich in der Buma war (April od. Anfang Mai), keine
Aktivitäten bemerkt. Der Vereinsbau steht noch nie vor, das
vorher am Platz stehende grüne Wohnmobil befindet sich eingee-
graben am unteren Ende des Motocrosserundkurses im Wald und dient
als Abstellplatz? Das Motocrossgelände dient momentan als Holz-
lagerplatz.

Grüne Blechhütte im Quellmoor oberhalb des Bumhofes
(Zu Motocrossbetrieb Angaben von Herrn Fühlinger)

Schilanglauf:

Zwei Loipen führen am Nordrand der Buma im Winter 1983 und
1983/84 entlang, am 6.2.84 unmittelbar daneben Schneehöhle von
Birkhahn sowie Spuren. Langlaufloipen werden alljährlich um
Liebenstein und nördlich des Bumhofes gespurt.

18.2.91: keine gespurte Loipen in der Buma, aber freie Loipen
queren Buma Senke mit Aufforstung. 3 Langläufer zwischen Buma
und Liebenstein unterwegs. Spuren von Motorschlitzen in
Liebenstein Südhang und westlich Buma!

Aufforstungen:

Aufforstungen von Fichten verschiedenen Alters in allen Stadien in der Bumauf den Moorniesen Richtung Maxldorf entlang des Baches. Ältere Aufforstungen in der Senke zum Liebensteinerwald und am Hang gegen Liebenstein.

23.4.1983: Beginn der Aufforstung der Senke in der Bumauf, die den Balzplatz darstellt. In den folgenden Jahren 1984/85 pflanzen die Nachbarn ebenfalls ihre Sauren Wiesen in der Bumauf mit Fichten (z.T. mit Ahornen) an. 1987 wurden gegen den Wildverbiß Wildgänsen gezogen und 1988-90 zur Abschreckung der Rehe Plastikschlingen um die Bäume gespannt.

Drainagierungen:

Alte Entwässerungsgräben verstreut in der Bumauf sind ver wachsen. Vor Beginn der Aufforstung werden auf den sauren Wiesen in der Senke der Bumauf 4 tiefe Entwässerungsgräben Mitte April 1983 angelegt.

Großdrainagierung im Gemeindegebiet von Liebenau wird mit 13.6.1983 genehmigt. Beginn Anfang Juli bei Pfeifer-Straßbachl, im August Gebiete im Mühlbergergraben, beim Röhmergut, am Höllebach bei Meidenau am Geyersschlag und Windhaagmühle und Sonnegger erfasst. Drainierungsarbeiten beginnen im September 1983 in der Bumauf und dauern an bis in den Oktober (z.B. 17.10). Seither wurden vor allem in der Bumauf selbst besonders im Bereich der Älteren Fichtenaufforstungen tiefe Entwässerungsgräben gezogen Herbst 1987/Erstjahr 1988 (siehe Exkursion 24.5.1988).

Rodungen:

Bei den Drainierungsarbeiten wurden Einzelbäume, Büsche, Hecken und Leisteinwälle, sowie einzelne Granitblöcke gerodet und Bachläufe begradigt (Mühlbergergraben, Bumauf, Weiße Aist, Höllebach).

Um den Bumhof sind in der Zeit von 1978 bis 1980 Einzelbäume und kleine Gehölze (Bühl) gerodet worden (Mitte Oktober).

1982: Im Zuge der Großdrainage Rodung eines Moorbiefers (Latschen)-bestandes beim Straßbachl inmitten von Moorniesen.

1989: Rodung von zwei Gehölzen beim Bum, einem Kiefernbestand mit Grauweidenbuschmantel an Quellflur direkt östlich des Bumhofes, ein Moorbirkenwald über Quellmoor mit Granitblöcken nordwestlich vom Bumhof zum Klein-Sonnegger (wichtiger Birkenbestand zur Krung im Winter).

Planierung von Granitblöcken mit Einzelbäumen (Ebereschen, Wacholder, Fichte) am Hang gegen Liebenstein, Herbst 1989.

Militärische Übungen:

1982 - 84 Übungen des Bundesheeres im Gebiet Bumauf-Graßau, abgehalten, Soldatentrupps beobachtet, sowie Übungsmunition im Gebiet (Graßau) liegend.

Filmen:

1982 und 1983 wurde auf dem Balzplatz in der Bumauf fotografiert und gefilmt (ORF).

Biotopemanagement:

November 1990: M. Forstner und Helfer (WWF) entfernen in der Bumauf in den Älteren Fichtenaufforstungen in der Senke zum Bach einzelne Fichten und Fichtenhorste. Die Aktivität soll 1991 nach der Brutzeit fortgesetzt werden.

Maßnahmen zum Erhalt des Birkhuhnvorkommen in der Buma:

- * Beseitigung der Aufforstungen im Dickungsalter oder Lückigstellen der Fichtenkulturen. Besonders in der Senke Entfernen der Aufforstungen und der Umzäunungen und Schutzeinrichtungen für Einzelbäume.
- * Schließen der Entwässerungsgräben in den Aufforstungsflächen (gezogen 1984, 1987/88)
- * Schaffung von Gehölzgruppen an den Stellen, wo Moorgebüsche gerodet wurden (Buma N) aus Moortirke, Tirke, Föhne, Espe, Eberesche, Paulbaum über Granitblöcken. Pflanzten von Baumgruppen um den Bumauf, die gerodet wurden.
- * Belassen von Brachwiesenstreifen und Streuwiesenflächen um die Bumauf. Pflege, d. h. einmalige Mahd der Flächen im Herbst MW der Bumauf und im Graben gegen Liehenstein.
- * Schließung des Motorsportgeländes in der Bumauf und Überlassung der Fläche der Sukzession. Abbruch des Vereinsgebäudes. Keine Langlaufloipen in der Umgebung der Bumauf und Liehenstein, keine Motorschlittenfahrten.

Sandl

1950 bis 1956: das Birkhuhn ist in Sandl kaum beobachtet worden, während es früher häufig angetroffen wurde (Erlach u. Lego 1975)

1965 bis 1974: Es sind zwei feste Balzplätze bekannt. Von anderen Plätzen liegen Einzelbeobachtungen vor. (Erlach u. Lego 1975)

17.6.1970: In den Spirkenbeständen der Lambartsee wurde eine Birkhenne am Nest mit 3 Eiern angetroffen (G. Mayer)

Jagdjahr 1970/71 in Sandl 1 Birkhahn erlegt.

2.4.1972 auf einem Balzplatz 5 Birkhähne, auf dem anderen 4 Birkhähne. (Erlach u. Lego 1975)

April 1981 2 balzende Birkhähne in Gugu auf den Wiesen. (E. Lego)

22.4.1982 2 Birkhähne und 1 Henne auf dem Balzplatz in Gugu
2 Birkhähne auf dem Balzplatz in Schöneben.

16.3.1983 1 Birkhahn in Gugu Straße überfliegend (Pälm)

28.4.1983 1 Birkhahn in Gugu balzend (EL)

19.4.1984 1 Birkhahn in Gugu 5.30 balzend verhört aus der Aufforstungsfläche (AS)

13.5.1985 4 Birkhähne balzen in Gugu auf den Wiesen vor der Aufforstung (EL)

24.4.1986 2 Birkhennen am Balzplatz in Gugu (EL)

28.4.1986 1 Birkhahn balzt in Gugu (EL)

29.4.1986 1 Birkhahn in verwestem Zustand in Gugu gefunden (EL)

3.5.1986 1 Birkhahn balzt in Gugu (EL)

16.5.1987 1 Birkhahn balzt auf Hügel bei großer Fichte, 1 Birkhenne fällt ein. (AW)

Herbst 1987: 10 Birkhühner im Flug in Gugu über den Wiesen (Ältere und diesjährige Vögel), (Pörscher v. Höfel)

April 1988: Birkhühner balzen in Gugu, maximaler Bestand 2 Hähne, 3 Hennen (E. Lego)

3.5.1988 2 Birkhähne ab 5.30 balzend in Klein- Schöneben und Gugu 1 Henne auf Balzplatz in Gugu. Der eine Hahn streicht in das Weidengebiet von Kl. Schöneben, die Henne fällt um 6.30 in ein aufgeforstetes Moor am Gugubach zur Nahrungsaufnahme an Moosgräsern ein. (AS)

8.9.1988: 4 Birkhähne auf Stoppelfeld in Gugu nahrungsuchend (EL)

25.9.1989: 3 Birkhähne auf Stoppelfeld in Gugu (E.Lego)

26.9.1989: 1 Birkhahn und 2 Hennen fliegen aus Aufforstung in den Guguwiesen um 11.00 hoch und streichen in ein Fichten-Birkengehölz. (AU)

Herbst 1989: Förster Hölzl sieht mehrmals einen Trupp von 5 Birkhühnern im Gebiet von Gugu, besonders im südlichen Teil der aufgeforsteten Moorwiesen.

22.3.1989: 2 Birkhähne und 1 Henne auf dem Balzplatz am Rand der Aufforstung in Gugu (AS)

10.4.1989: 4 balzende Birkhähne auf Balzplatz in Gugu, keine Hennen (E.Lego)

29.5.1989: 2 Birkhähne in Gugu, ein Hahn balzt (E.Lego)

Juni 1989: 1 Birkhenne mit Jungen in den Weiden bei Klein-Schöneben fliegt auf und verleitet, 2-3 juv konnten kurz gesehen werden (AU)

April/Mai 1989 Im Randbereich der Serpflay an der Grenze zur CSFR bei Stadlberg 1 Birkhahn balzend.

19.1.1990: 3 Birkhähne bei der Nahrungssuche von 14.40 bis 16.00 bei geringer Schneehöhe an aperen Wiesenrainen, auf der einzelnstehenden Weide an Knospen und auf dem Roggenfeld. 2 Hähne sind immer zusammen, während der 3. Hahn in größerer Entfernung alleine ist, zuletzt fallen die beiden Hähne nahe beim 3. Hahn ein und attackieren diesen mit Drohen und Fauchen. (AS)

17.4.1990: 2 Birkhähne äsend auf Roggenfeld 16.00 bis 17.23, um 18.20 balzt einer der Hähne im NW Teil der Aufforstung auf Wiese. (AS)

12.5.1990: 1 Birkhahn am Rand der Aufforstung äsend auf Wiese 20.00 bis 20.20 (AS, FN)

7.8.1990: 1 Birkhenne auf einer Weide an Bläthorn Seeud um 16.30, und von 17.30 bis 17.45 auf der Weide aufgebaut

10.2.1991: keine Birkhühner in Gugu festgestellt Keine Laipan gezogen.

Der Lebensraum des Birkhuhn in Sandl ist hauptsächlich das Niedergebiet der Hochfläche in Gugu und Klein-Schöneben. Die Birkhühner halten sich in den Moorwiesen, die dem Guguwald vorgelagert sind auf und nutzen die Feuchtwiesen am Gugubach und das moorige Weidegebiet von Kl. Schöneben. Einzelbäume, Weidenbüsche und Leinestreuweiden und Granitblöcke strukturieren das Gelände. Ein Torfstich mit Moorbirkenbestand und vorgelagerten Streuwiesenflächen stellt einen wichtigen Biotop im Winter dar. Der Großteil der Moorwiesen ist schon vor 15-20 Jahren mit Fichten aufgeforstet worden. Diese wachsen sehr schlecht und haben noch nicht das Dickungsalter erreicht, vor allem wegen der Spätkräte sterben die Jungtriebe immer wieder ab, wie es im Mai/Juni 1990 der Fall war. In diesem lückigen Bestand halten sich die Birkhühner bevorzugt auf, da sie weniger gestört sind, als auf den landwirtschaftlich genutzten Flächen (Wiesen, Roggen, Weiden) außerhalb 1989 und 1990 hat man begonnen in den Fichtenaufforstungen die Lücken mit Erlen nachzupflanzen und weitere Saumwiesen mit Erlen aufzuforsten. In Klein-Schöneben wurde ein

weitläufiger mooriger Graben neu mit Fichten aufgeforstet und eine Quellmoorfläche mit mächtigen Granitblöcken wurde gerodet

Leopoldschlag

1966: Birkhuhnvorkommen wird von Mayer (1967) angegeben.

28.1.1968: auf einem Roggenfeld in einer Senke bei Leitwandsdorf eine Wintergesellschaft von 18 Birkhähnen und 55 Birkhennen, die auf dem Feld grüne Spitzen und Wurzeln von Ackerunkräutern essen. Um 14.45 fliegt ein Teil in die Moorsüder, ein Teil landet auf den dort stehenden Birken auf und frisst dort an Wirsbel. Ein Birkhahn balzt. Im Kot fanden sich Madeln (Dr. H. Winkler)

Jagdjahr 1970/71: 6 Birkhähne erlegt, 1 Birkhahn als Fallwild gemeldet

Jagdjahr 1971/72: 6 Birkhähne erlegt

Jagdjahr 1972/73: 1 Birkhahn erlegt

Anfang 70er Jahre: Nach Aussagen von Bauern aus dem Moorgebiet der Tobau seit ca. 10 Jahren verschwunden (Mitt. 1993)

Winter 1982/83: An der tschechischen Grenze wurden wiederholt 5 Birkhähne bei der Xsung auf Birken beobachtet (F. Hintendorfer)

April 1986: 1 Birkhahn balzte einige Tage auf Batsarreichischer Seite an der Maltzsch nordwestlich von Leopoldschlag (F. Hintendorfer)

April/Mai 1986 bis 1987: 1 Birkhahn balzte in diesen Jahren im oberen Edelbachtal unbeständig (J. Plass)

3.4.1989: auf tschechischer Seite am Rand der Brachflächen balzte 1 Birkhahn von 7.20 bis 9.20 mit Unterbrechungen, 1 Birkhahne baumte in einem Birkengehölz auf und strich über einen niedrigen Acker an einer Baumreihe, der Birkhahn strich sofort nach und baumte auf einem Weißdorn auf. (AG)

Grünbach - Lichtenau

Mai 1983: 3 Birkhähne balzen in einem Bachgebiet mit Erlen (Mitt. Jäger aus Grünbach, Mai 1983)

1988: Nach einer Mitteilung von Dr. E. Moser, Bad Zell, waren keine Birkhühner mehr vorhanden.

20.5.1989: 1 Birkhahn streicht aus einem Erlen-Birken-Fichtenmoorswald am Hängerbach/Heinrichschlag ab, nachmittags wird der Birkhahn noch einmal auf der angrenzenden Wiese bei der Xsung beobachtet (Dr. G. Holzer)

20.10.1989: 1 Birkhahne streicht aus einem Erlengehölz in einer feuchten Wiese unterhalb des Ortes Ober-Rauchenödt rufend in ein Fichtengehölz 12.15 (AG)

Windhaag/Er

1988: 1 Birkhahn im April in der Senke am Edlbach gegen Oberpaßberg balzend (M Wimberger)

Weitersfelden

1980: 1 Birkhahn balzend am "Hammerriedel" bei Markersdorf (F Priemetschhofer)

1982: 1 Birkhahn im April in Wienau balzend (F Groß)

30.10.1982: 1 Birkhahn streicht aus Birken-Pföhrengchölz in Wienau

24.4.1984: 1 Birkhenne um 9.00 auf Haferfeld bei Wienau

1986 und 1987: 1 Birkhahn balzte einige Tage auf der Anhöhe Wienau gegen Stumberg (F. Maunschmid)

Unterweissenbach

April 1980: 1 Birkhahn balzend in der Torfau in Greinerschlag, später nicht mehr

Winter 1981/82: 2 Birkhähne mehrmals auf Birken in Enebitschlag

Kaltenberg

1980 bis 1983: vereinzelt 1-3 Birkhähne im April balzend zwischen Weidenau - Ehrenort und Silberberg

4.4.1986: Birkhuhnlosung unter Erlen am Hüllbach in Silberberg

St. Oswald/Er

22.6.1986: 2 Birkhühner streichen aus der Bruckengorlan bei Amesreith (G Pils)

Königswiesen

1981: 1-3 Birkhähne im Gebiet Driesenreith vorhanden, später nicht mehr

1982: nur noch 1 Henne im aufgeforsteten Moor bei Würzenschlag

St. Leonhard/Er

Winter 1980/81: 3 Birkhähne auf Birken bei Maasch

April 1980: 1 Birkhahn balzend Maasch

April 1980: - 82: 1 Birkhahn balzend Freudental

Schönan i.M.

7.5.1981: 1 Birkhenne beim Bichler, Niederndorf abstreichend - als letzte Beobachtung

Das Birkhuhn besiedelt im Mühlviertel vor allem sekundäre Lebensräume in der Kulturlandschaft: Durch Holznutzung (bes. Kahlschläge) und Waldweide aufgelockerte Waldungen mit stark gegliederten Waldrändern mit flächigen Vaccinienvorkommen und Pionierbaumarten (Birke, Theresche) auf den Sukzessionsflächen. Mooregebiete und die Umgebung der Moore mit den unterschiedlichen Vegetationsstrukturen (Latschen, Moorrandwald, Moorzweiden, genutzte Streuwiesen und Mähwiesen - Saure Wiesen). Reichstrukturierte landwirtschaftlich genutzte Flächen mit Raine, Hecken, Gehölzgruppen (Richtl), Einzelbäume, Granitblockgruppen mit Magerwiesen und Wacholderheiden, Lesesteinwälle und Lesesteinhaufen, neben Ackerstreifen, Wiesen, Quellmooren und Brachen. Zusätzlich entstand vorübergehend neuer Lebensraum durch die seit Mitte der 50er Jahre und besonders verstärkt in den 60er Jahren geförderten Aufforstungen von Grenztragsbänden (Moorwiesen, Blockwiesen, steinige Wänge, Wacholderheiden) im Bezirk Freistadt. Das Birkhuhn fand in den jungen, lückigen Aufforstungen kurze Zeit bis zum Dichtungsalter gute Bedingungen vor. Der Bestandsanstieg in den 60er Jahren und der rapide Bestandszusammenbruch in den 70er Jahren hängt deutlich mit der Entwicklung der Aufforstungen zusammen. Auf Moorbänden gedeihen die Aufforstungen auch bei Entwässerungen langsam, und hier konnten sich Birkhühner bis heute halten (z.B. in Gugu). Nachdem der Birkhuhnlebensraum im Mühlviertel hauptsächlich sekundär durch die Nutzung des Menschen bedingt ist, wäre ein Biotopmanagement möglich. Das Birkhuhn konnte erst Ende des 19. Jhdts. (um 1880) das Mühlviertel besiedeln, nachdem durch Kahlschlagwirtschaft die geschlossenen Wälder gegen Böhmen (Böhmerwald, Sternwald, Freiwald) geöffnet wurden. Zusammen mit den reichstrukturierten landwirtschaftlich genutzten Flächen bot sich ein idealer Lebensraum an. Ein zweites Mal dürfte das Birkhuhn durch die Aufforstungsaktionen in den frühen 60er Jahren noch einmal kurzfristig begünstigt worden sein. Das Birkhuhn kann sich relativ rasch auf neuen Sukzessionsflächen behaupten. Das Birkhuhn könnte daher über diese Maßnahmen (Aufforstungen und Kahlschläge) kurzfristig gefördert werden. Sofern noch Birkhühner im Grenzbereich zur CSFR und im Waldviertel vorhanden sind, wäre eine Besiedlung möglich. Bei der gegenwärtigen Form der Waldbewirtschaftung ist dies großflächig nicht möglich. Wichtiger ist daher, durch gezielte Biotopgestaltungsmaßnahmen die Restbestände zu erhalten und den Anschluß zu den benachbarten Vorkommen wieder herzustellen.

- * Schaffung eines Verbundnetzes von wichtigen Strukturen des Birkhuhnlebensraumes im Gebiet des nordöstlichen Bezirk Freistadt:
Keine Aufforstungen auf sauren Wiesen, Lückigstellen von bestehenden Aufforstungen, besonders in der Rumau und im Gebiet von Gugu, hier steht und fällt das Birkhuhn vorkommen mit der Entwicklung der Aufforstung. Keine Energieholz-anpflanzungen von Erlen auf sauren Wiesen. Keine Rodungen und Drainagierungen bzw. Entwässerungen über Grabensysteme. Keine Rodungen der Richtl, Lesesteinwälle und Hecken sowie größerer Gehölze. Beseitigung von Aufforstungen in: Geyersschlag und Tannermoor, Neustift-Kienau, Mirschau, Grazau, Mühlberggraben, Hüllbachtal, Wienau, Marau - Rauchensiedl, St. Oswald, Wiesfeld, Rumau-Liebenstein-Pibenberg, Gugu-Kleinschöneben. Durchforstung der Aufforstungen, Fördern oder Nutzung von Aufforstungen als Christbaumkulturen vor der Schließungsphase. Pflegeausgleichsprämien für ökologisch wertvolle Flächen (Wiesen in Monegg, Klein-Schöneben, Gugu, Rumau, Wienau) großzügig gewähren.

Keinen Ausbau des Langlaufloipennetzes im vor Birkhuber besiedelten Gebiet und Schließung des Motorsportgeländes. Keine Bundesheerübungen in diesen Bereichen. Untersuchungen zur Erfolgskontrolle durch ganzjährige Beobachtung des Birkhubervorkommen. Versuch einer Vernetzung der ÖB. Birkhubervorkommen mit jenen im NÖ. Waldviertel (Schönbühl, Mitterschlag, Gr. Heide, Schönfelder, Oberlind-Banfalterau, Melonerau-Schönfeld, Abspann-Lamberg, Kleinportholz im unmittelbaren Grenzbereich durch Berücksichtigung der Lebensraumsansprüche des Birkhubers in der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung, sowie bei allen Fremdenverkehrsplanungen und -aktivitäten. Zusammenarbeit mit WWF, Dietsch-Verein (Dipl. Ing. M. Forstner)

Bemühungen um den Erhalt des Birkhuberlebensraumes an der Grenze zur CSSR besonders im Bereich an den Grenzen Schenkenfelden-Reichenenthal-Bainbach-Leopoldschlag-Windhaag. Ausweisung von Naturschutzgebieten (z. B. Maltach bei Leopoldschlag), keine Regulierungen, Drainagierungen und Rodungsbewilligungen im Grenzbereich. Hinweisen auf die Bedeutung des Grenzraumes für die Birkhuberpopulation. SÜdBöhmen bei tschechischen Behörden.

Balsplatz	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90
Bumen	7-8	+	+	5-6	5	3	2	1-2	2	2	1	1	1
Grasau	+	+	+	+	1	1	1	?	-	-	-	-	-
Liebenstein	+	+	+	+	1	1	1	?	1	+	1	?	?
Hirschau	6	+	+	1-2	2	1	-	-	-	-	-	-	-
Neustift	2-3	+	+	2	2	2	1	+	+	+	+	+	1
Gyerschlag/ Tannermoor	2	+	+	1	-	-	-	1	-	1	-	-	-
Leopoldstein	+	+	+	+	1	2	2	2	2	2	?	-	-
Schönbühl	+	+	+	+	2	2	2	+	-	-	-	-	-
Gugu	+	+	+	2	2	1	1	4	2	1	2	4	2
Stadlborg												1	
Wienen	+	+	+	+	+	1	-	-	1	1	-	-	-
Dieskauwith	+	+	+	1-2	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Greinerndschlag	+	+	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Masch	+	+	2	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Freudental	+	+	1	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-
Markersdorf	+	+	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Leopoldschlag	+	+	+	+	+	2	2	2	1	1	+	1	-
Grünbach	+	+	+	+	+	2	2	2	2	2	-	-	-
Windhaag												1	

Tab. 2 Birkhuberbalsplätze im Bezirk Freudental 1978 - 1990
+ Balsplatz besetzt, keine Daten verfügbar, ? Vorkommen ist ungewiß, - Balsplatz ist nachweislich erloschen

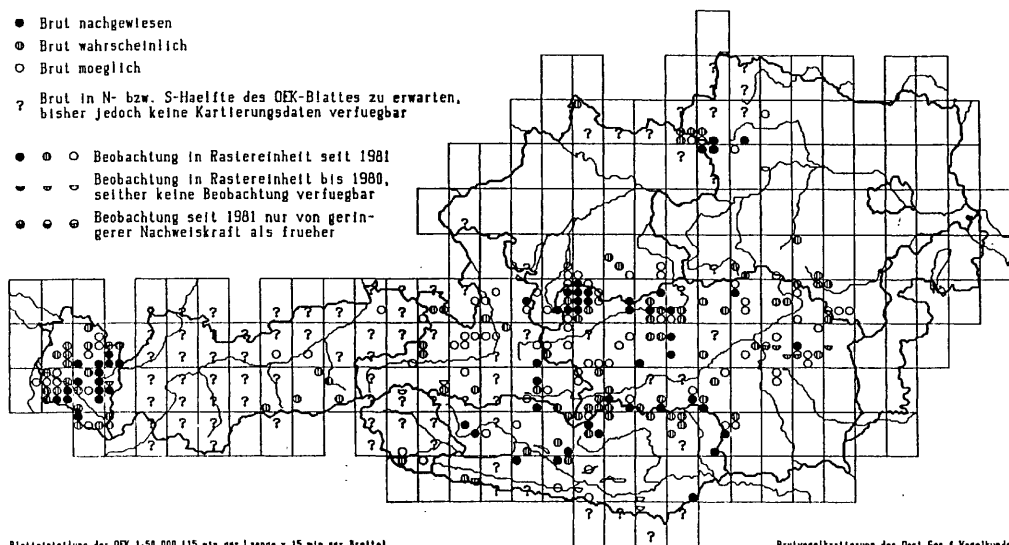
Birkhuhn (*Lyrurus tetrix*)

127

BRUTVERBREITUNG:

- Brut nachgewiesen
- Brut wahrscheinlich
- Brut möglich
- ? Brut in N- bzw. S-Hälfte des OEK-Blattes zu erwarten, bisher jedoch keine Kartierungsdaten verfügbar

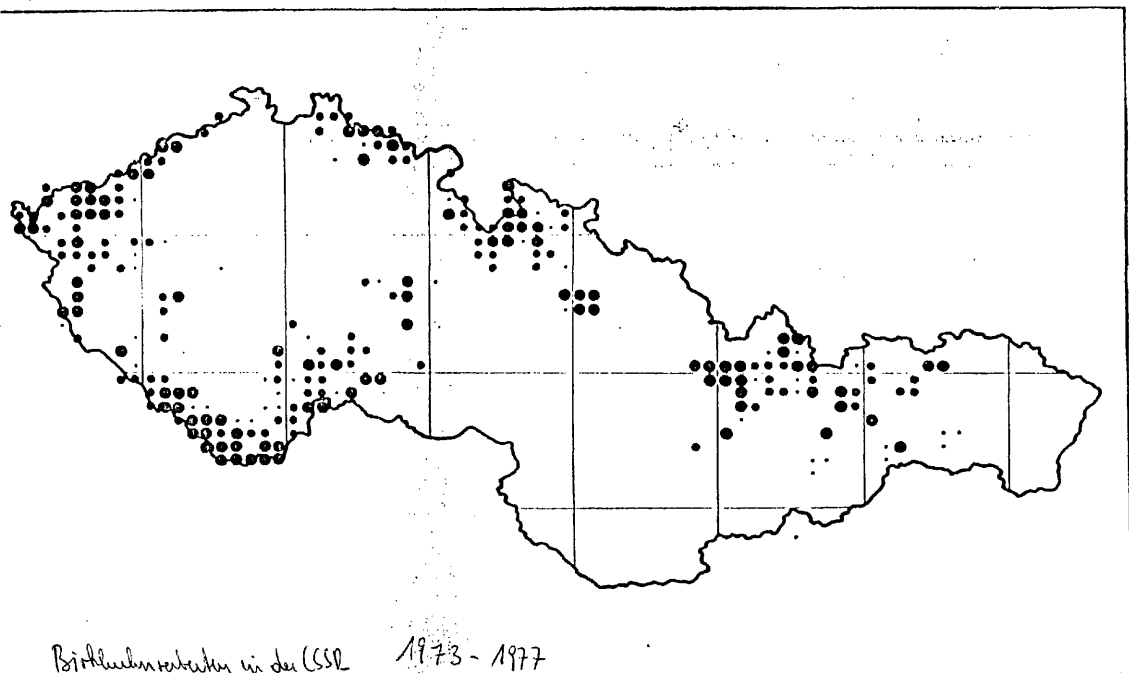
- ○ Beobachtung in Rastereinheit seit 1981
- - Beobachtung in Rastereinheit bis 1980, seither keine Beobachtung verfügbar
- ○ Beobachtung seit 1981 nur von geringerer Nachweiskraft als früher



Blattstellung der OEK 1:50 000 115 min ggr. Länge x 15 min ggr. Breite
Rastereinheit zur Darstellung der Brutverbreitung: 5 min ggr. Länge x 3 min ggr. Breite

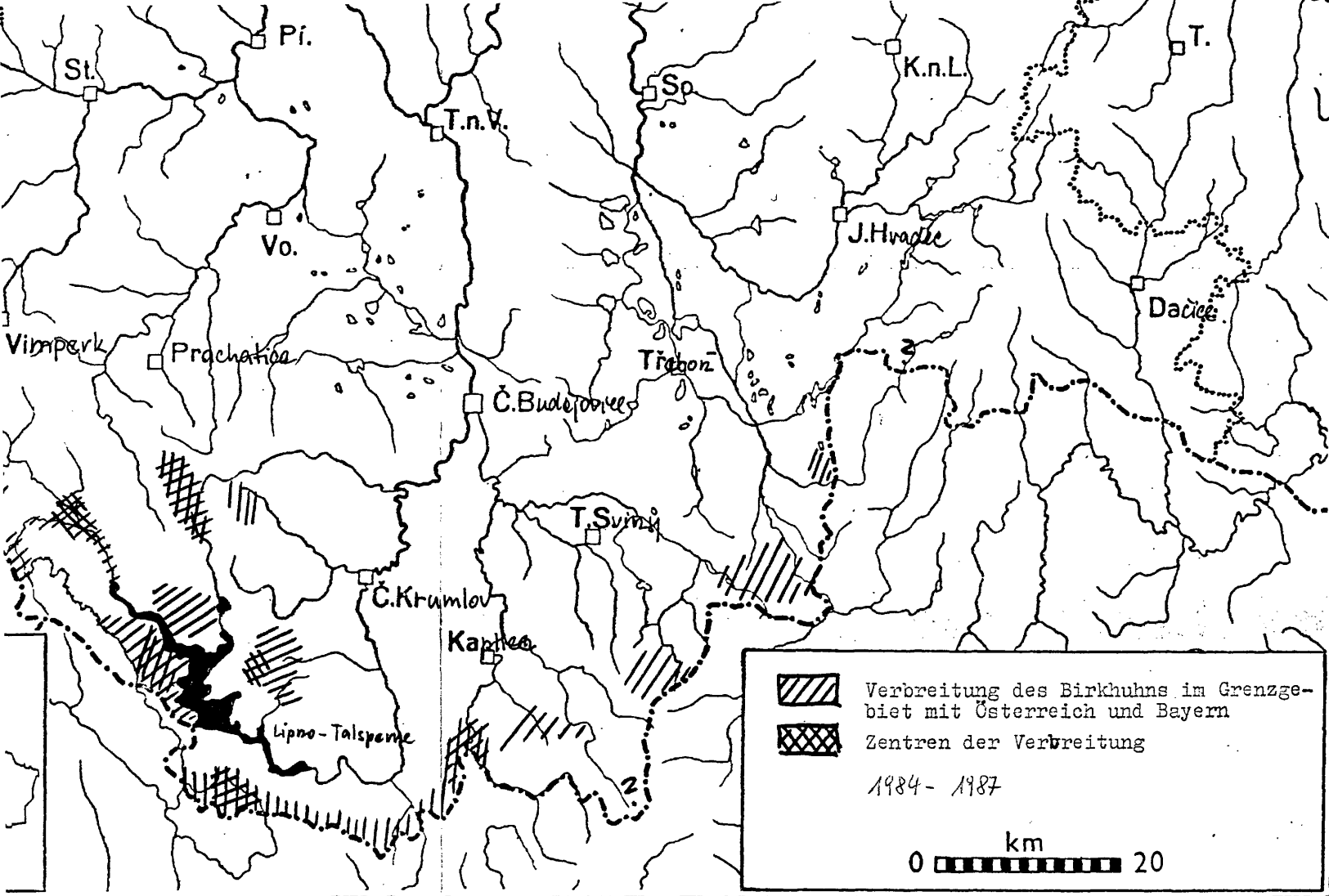
Brutvogelkartierung der Ost. Ges. f. Vogelkunde
Stand der Kartierungsdaten vom 06/07/21

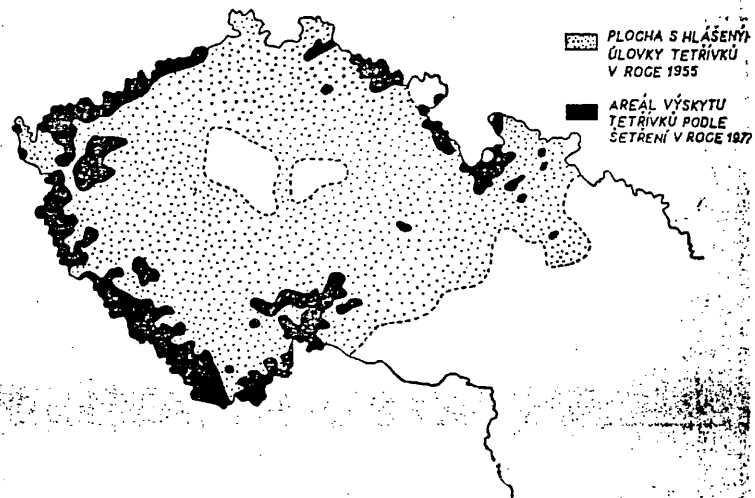
aus Ornithologischer Monatsschrift 42,
Brutvogelkartierung 1981-1985, vorläufiges Ergebnis (1986)



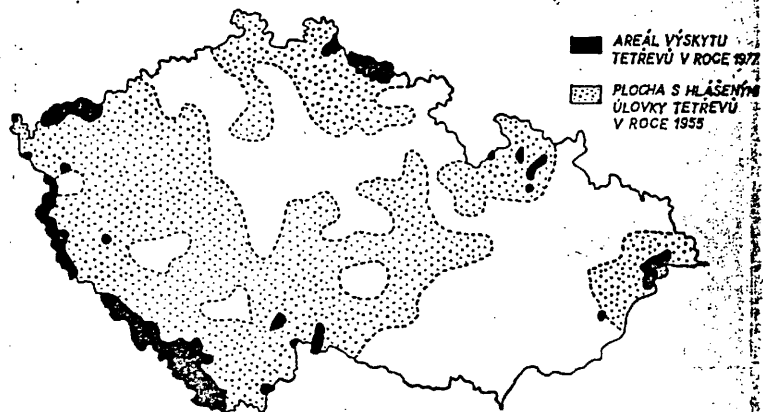
Birkhuhnverbreitung in der CSSR 1973-1977

aus K. Štáhlík et al. Atlas hnízdištní rozšíření ptáků v CSSR 1973/77
academia (1987)

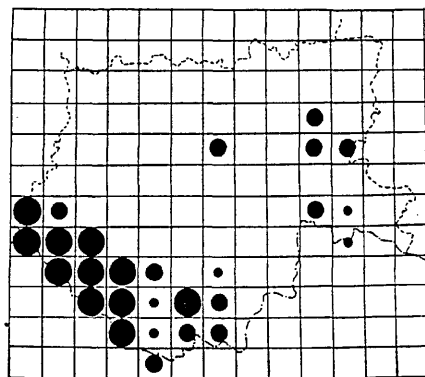




Obr. 25. Rozšíření tetřívka obecného (*Tetrao tetrix*) v ČSR do r. 1955 a do r. 1977 (podle Hamulc a kol. 1979).



Obr. 26. Rozšíření tetřeva hlušce (*Tetrao urogallus*) v ČSR do r. 1955 a do r. 1977 (podle Filera a kol. 1979).



Břehulivorkommen in Súdoleň 1985-1988
aus Stasny K. & V. Sejček - Änderungen in der Verteilung
der Brehulivorkommen Súdoleň, Biopaz 20, 51-80 (1988)

ÜBER DEN RÜCKGANG DES BIRKHUHNS IM MÜHLVIERTEL
(OBERÖSTERREICH)

ÚSTUP TETŘÍVKA OBECNÉHO (*Tetrao tetrix*) V MÜHLVIERTLI
(HORNÍ RAKOUSKO)

Alois S c h m a l z e r

Das Birkhuhn besiedelte im Bereich der Böhmischen Masse ein zusammenhängendes Areal (Verbreitungskarte in Glutz von Blotzheim 1973). In allen diesen Vorkommensgebieten ist in den letzten Jahrzehnten Bestandsrückgang und Arealverlust zu verzeichnen. Das gilt besonders für den Bayerischen Wald (Glänzer 1980 a, b, Scherzinger 1976, Schröder et al. 1981), das Mühlviertel (Mayer 1967, 1987) und Waldviertel (ÖGV-Brutvogelkartierung 1986), wo die Vorkommen am Rande des Erlöschens sind. Aber auch im Böhmerwald und im ganzen südböhmischen Raum zeigt diese Art eine starke Abnahme (Hanzák 1987, Kučera 1975, Štastný et al. 1987).

Über das Birkhuhn im Mühlviertel gibt es eine Arealuntersuchung von Mayer (1967) auf die ich mich hier stütze, und die ich durch neue Daten ergänze. Für wertvolle Information bin ich den Herrn Dr. P. Bürger (Büfweis), Dipl. Ing. M. Forstner (Arbesbach), Dr. G. Mayer (Linz), E. Petz (Aigen) und Dr. W. Scherzinger (Nationalpark Bayerischer Wald) sehr dankbar.

Bestandsentwicklung

Besiedlung und Ausbreitung

Das Birkhuhn hat erst im vorigen Jahrhundert das Mühlviertel besiedelt. Die ersten Nachweise in den Abschusslisten des Stiftes Schlägl stammen aus dem Revier Sarau im Moldautal, wo ab 1819 regelmässig Birkhähne erlegt werden. Später folgen vereinzelte Abschüsse auf der Süabdachung des Böhmerwaldes bei Oberhag 1821, Holzschlag 1848 oder Schwarzenberg 1857. Die Besiedlung erfolgte gleichzeitig mit der Intensivierung der Holznutzung im Böhmerwald durch Kahlschlagwirt-

schaft und Holztrift (Schwarzenberger Schwemmkanal). Das seit jeher in den böhmischen Mooren heimische Birkhuhn (Kušera 1975) besiedelte aus dem Moldautal kommend die Kahlschläge und drang von da in die reichstrukturierte Kulturlandschaft vor. Um 1880 kam es auch in das mittlere und östliche Mühlviertel (Wildberg 1879/80, Rauchenödt um 1880) zu einem starken Zuzug von Birkhühnern, dem eine rasche Ausbreitung folgte. Um die Jahrhundertwende war das ganze Gebiet von den Hochlagen des Böhmerwaldes bis zu den Donauniederungen vom Birkhuhn besiedelt. In den folgenden Jahrzehnten setzte sich die Bestandszunahme noch fort; wurden 1897 34 ♂♂ erlegt, waren es 1935 bereits 277 ♂♂.

Bestandsrückgang und Arealverlust

Zu einem ersten Bestandsrückgang kam es in den Niederungen an der Donau, wo Vorkommen bei Ottensheim vor 1940, im Machland bei Perg 1956 erloschen. In den 1950er Jahren setzte sich diese Entwicklung weiter fort und führte besonders in den Hügellagen (bis 500 m) der Bezirke Perg, Urfahr und Rohrbach zum Erlöschen der Vorkommen. In den 1960er Jahren war das Birkhuhn im Mühlviertel noch verbreitet (Arealkarte in Mayer 1967), doch weitgehend auf die höheren Lagen (ab 600 m) beschränkt. Die zunehmende Bestandsverminderung und Arealaufsplitterung waren schon Anzeichen eines eingeleiteten Populationszusammenbruchs. Anfang der 1970er Jahre fanden sich, abgesehen von verstreuten Restvorkommen, zusammenhängende Birkhuhnareale nur noch in den Hochlagen (ab 800 m) oder entlang der Grenzgebiete zu Südböhmen und zum Bayerischen Wald (Wegscheid). Um 1980 waren die isolierten Restbestände bereits erloschen, und das vom Birkhuhn besiedelte Areal der Hochlagen und Grenzgebiete weiter geschrumpft. Im Bezirk Rohrbach hielten sich nur noch Einzelvögel an der Mühl bei Klaffer/Ulrichsberg auf (1 ♂ Mai 1981). Nach Abb. 1 und Tab. 1 kam es im Mühlviertel zwischen 1960 und 1980 zum grössten Arealverlust, die Vorkommen in den höheren Lagen des Bezirkes Freistadt wurden erst in den letzten Jahren aufgegeben.

Ursachen des Rückgangs

Das Birkhuhn besiedelte im Mühlviertel neben Mooren besonders Sekundärbiotope in der Kulturlandschaft: reichstrukturiertes Wiesengelände mit Bachauen, Hecken, Gebüsch, Birkengehölzen, Steinwällen und Granitblöcken. Diese Lebensräume waren durch den wirtschaftenden Menschen ständigen Veränderungen unterworfen. Solange diese kleinräumig waren, konnte sich das Birkhuhn anpassen. Die gravierenden Eingriffe der letzten Jahrzehnte wie Drainagierungen von Wiesen, Entwässerungen von Mooren, Aufforstungen von Grenzertragsböden (Moorwiese, Heide) und Rodungen von Kleinstrukturen (Hecken, Gehölze, Granitblöcke) im Zuge von Flurbereinigungen führten zu grossflächigen Umgestaltungen in der Kulturlandschaft. Extensive Bewirtschaftungsweisen (Hutweide, Streuwiese, Brache) wurden durch intensive Nutzungsformen (Düngung, frühe Mahd, Wiesenumbau, Maismonokulturen) abgelöst. Diese Eingriffe und Änderungen in der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung zu der entscheidenden Strukturverarmung-vernichtung im Birkhuhnlebensraum und letztlich zur grossflächigen Biotopzerstörung im gesamten Verbreitungsgebiet (Bürger briefl. Mitt., Forstner 1984, 1987, Glänzer 1980a, b, Mayer 1967, Scherzinger 1976, briefl. Mitt.). Strassen- und Wegebau sowie touristische Erschliessung beanspruchten weitere Flächen und bringen eine Zunahme an Störungen in den Birkhuhnlebensraum z.B. Schilanglauf. Davon sind vor allem Vorkommen in Schutzgebieten betroffen, wie Beispiele aus der Rhön (Müller 1983), dem Nationalpark Bayer. Wald (Kaub 1985) und dem Waldviertel (Forstner 1984, 1988) belegen. Die falsche und übermässige Bejagung besonders in der Phase des Bestandsrückganges beschleunigte diesen Prozess zusätzlich. Zwischen 1970 und 1972 wurden im Mühlviertel noch 117 ♂♂ abgeschossen, ab 1973 ist dann der Abschuss eingestellt worden. Neben den offensichtlichen Ursachen der Biotopzerstörung können auch klimatische Einflüsse, natürliche, langzeitliche Populationschwankungen der Art und bei isolierten Beständen Konkurrenzphänomene (z.B. Fasan, Reichholf 1982) und Feinddruck eine Rolle am Rückgang gespielt haben.

Zur gegenwärtigen Situation des Birkhuhns im Grenzgebiet zum Waldviertel und zur ČSSR

Zu Beginn der 1980er Jahre war das Birkhuhn nur noch auf die Hochlagen (800-1000 m) von Sandl und Liebenau (Bezirk Freistadt) beschränkt. Es nutzte dort Moorreste und Bachauen mit reichstrukturierten Umgebung (Hecken, Gehölze, Steinwälle, Wiesen-Ackerstreifen) und jüngere Fichtenaufforstungen.. Aber auch in diesem letzten Vorkommen haben zwischen 1983 und 1986 gravierende Eingriffe stattgefunden, die zu einer systematischen Vernichtung der Birkhuhnbiotope führten (Schmalzer et Soherzinger 1983). Eine Grossdrainage erfasste die Reste an nassen Wiesen und Kleinmoore (mind. 350 ha). Begleitende Kultivierungsmassnahmen mit Regulierungen, Rodungen und Planierungen folgten. Ein Grossteil der Moorziesen wurde mit Fichte aufgeforstet, darunter auch ein Balzplatz, auf dem sich bis dahin 5-8 ♂♂ einfanden. Zudem wurden in diesem Grenzland Einrichtungen für den Erholungsbetrieb/Fremdverkehr geschaffen, die bevorzugte Birkhuhngebiete beeinträchtigen. So wurden am Rand eines Moores ein Motocrossrundkurs angelegt, ein Mooregebiet zum Badesee überstaut, und die schneesicheren Hochlagen für den Schilanglauf erschlossen. Diese massiven, verschiedenartigen Eingriffe hatten den rapiden Bestandsrückgang zur Folge (Tab. 2).

Gegenwärtig halten sich in diesem Gebiet noch 10-15 Birkhühner in Fichtenaufforstungen auf. Sie stehen im Austausch mit einer Population im benachbarten Waldviertel, wo im Raume Arbesbach (Bezirk Zwettl) ca. 60 Birkhühner leben. Das ehemals grosse Verbreitungsgebiet im Waldviertel ist bis auf weit verstreute Reste in Mooren und auf Truppenübungsplätzen zusammengeschrumpft.

Entlang der Grenze zur ČSSR gibt es im Mühlviertel keine Vorkommen mehr, da bis zum Grenzzaum intensive Land- und Forstwirtschaft betrieben wird. Unregelmässig erscheinen bei Leopoldschlag an der Maltach im Winter (1982/83 5 ♂♂) oder im Frühjahr (1986/87 1 ♂) Birkhühner. 1987 fanden sich bei Schenkenfelden 5 km von der Grenze entfernt 4 ♂♂ vorübergehend zur Balz ein. Eine dauerhafte Ansiedlung ist hier aber nicht möglich, da die Biotope fehlen. Im Böhmerwald gab es

auf den Brachflächen an der Grenze bei Sonnenwald ein gutes Vorkommen (Frühjahr 1974 100 ex., 1976 24 ♂♂ + ♀♀, 1980 1 ♂), das auch auf böhmischer Seite vermutlich jetzt erloschen ist (Petz briefl.). Im Bayerischen Wald verblieben nach den Flurbereinigungen nur an der Grenze zur ČSSR Restvorkommen, 1987 10 ♂♂ (Soherzinger mdl.). Die Grenzgebiete zum Mühlviertel und entlang des Bayerischen Waldes stellen eines der Hauptvorkommen in Südböhmen dar. Das Birkhuhn ist hier auf Brachflächen, Mooren, Kahlschlägen und Truppenübungsplätzen noch verbreitet, wenn auch Bestandsrückgang und Arealauflösung festzustellen ist. (Bürger briefl., Hanzák 1987).

Der Fortbestand des Mühlviertler Vorkommens ist eng mit der Entwicklung im Waldviertel und im südböhmischen Grenzraum verbunden. Die Chance, auf den Hochlagen von Sandl/Liebenau eine lebensfähige Population zu erhalten, die im Austausch mit den benachbarten Vorkommen steht, ist durch die nun weitgehende Biotopzerstörung gesunken. Im Waldviertel wird im Raume Arbesbach versucht, durch Unterschutzstellung von Mooren (z.B. Meloner Au) und durch Pacht/Ankauf (WWF) von wichtigen Biotopstrukturen (Moorwiesen, Gehölze) das Birkhuhnvorkommen zu erhalten (Forstner 1987, 1988, mdl.). Auch im Mühlviertel sollten die letzten Moore geschützt, reichstrukturierte Gebiete durch Pflegeunterstützung erhalten und Massnahmen zur Strukturbereicherung (Heckenpflanzung, Brechen, Beseitigung von Aufforstungen usw.) gefördert werden. Weitere Eingriffe, besonders Aufforstungen und touristische Erschliessung sollten eingeschränkt werden. Es bestehen aber keine Schutzbemühungen, weder Land- und Forstwirtschaft, Jägerschaft und Fremdenverkehr noch die Naturschutzbehörde wollen sich den Birkhuhnerhalt etwas kosten lassen, wie die jüngsten Eingriffe zeigten. Im Gegensatz dazu wird im Bayerischen Wald bei Regen sogar ein Wiederansiedlungsprojekt gestartet. Im Mühlviertel ist daher in nächster Zeit mit dem Erlöschen der Restvorkommen zu rechnen. Die vereinzelten Einflüge aus dem böhmischen Grenzraum geben zur bescheidenen Hoffnung Anlass, dass sich das Birkhuhn auch wieder von selber - wenn auch nur vorübergehend auf Kahlschlägen oder in Aufforstungen - einstellen könnte. Voraussetzung da-

für ist, dass die südböhmischen Birkhuhnorkommen auch in Zukunft erhalten bleiben.

S o u h r n

Tetřívek obecný se ve sledované oblasti objevil teprve počátkem 19. století. Přicházel především z jižní Šumavy a šířil se v souvislosti s intenzifikací lesního hospodářství a rozsáhlými lesními těžbami. První známky ústupu se projevovaly v podumajské nížině ve 40tých letech našeho století, mezi 1960-1980 byly ztráty areálu největší a v posledních letech mizely i populace ve vyšších polohách okresu Freistadt.

Tetřívek osidloval ve sledované oblasti vedle rašelinišť zejména druhotné biotopy kulturní krajiny. Stále intenzivnější zásahy do těchto biotopů (odvodňování rašelinišť, zalesňování některých ploch, ale i likvidace drobných porostů v rámci scelování pozemků, atd.) a tím ochuzování krajinných struktur až rozrušení biotopů vedlo k výraznému ústupu tetřívka. Urychlení tohoto procesu má ovšem na svědomí i nadměrný lov.

Tyto vlivy neustoupily ani v posledních letech. Pokračující odvodňování, regulace drobných toků, zalesňování rašelinných luk apod. způsobilo další likvidaci původních populací, ze kterých zůstaly jen malé ostrůvky, na větších souvislých plochách se tetřívek již nevyskytuje vůbec.

Další vývoj závisí na stavu lesů, vázaných na vývoj jak v sousedním Polesí (Waldviertel, Dolní Rakousko), tak i v přilehlých částech Československa a na zvyšování ochrany zbytku původních biotopů. Přesto je však nutné počítat v dohledné době s úplným vymizením tetřívka v oblasti Mühlviertelu. Slabou nadějí je ještě možnost ojedinělé migrace z českého pohraničí.

L i t e r a t u r

Forstner, M., 1984: Über Rückgangsursachen des Auer- und Birkwildes im Waldviertel und Möglichkeiten einer Lebensraumgestaltung für diese Arten in der land- und forstwirtschaftlich stark genutzten Kulturlandschaft. Dipl. Arb. Univ. Bodenkultur Wien, 126 S.

Forstner, M., 1987: Die Birkwildorkommen des Wald- und Mühlviertels. Öst. Weidwerk 1987, 5, 23-24.

Forstner, M., Lassner, A., 1988: Ökosystemsenschutz für Raufusshühner - die Erhaltung des Moor-Reservats Meloner Au. Vogelschutz in Österreich 2, 11-15.

Glänzer, U., 1980a: Über die Auswirkung von Landnutzungsänderungen auf Tierbiotope, dargestellt am Beispiel des Birkhuhns (*Tetrao tetrix*) in Bayern. Verh. Ges. Ökol. VIII (Freising 1979), 151-162.

Glänzer, U., 1980b: Die Vegetationsstrukturaufnahme, eine Methode zur Erfassung von Birkhuhnbiotopen. Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ. 16, 59-70.

Glutz v. Blotzheim, U. N., Bauer, K. M., Bezzel, E., 1973: Handbuch der Vögel Mitteleuropas. - Bd. 5, Frankfurt/M.

Hanzák, J., 1987: Änderungen in der Vogelfauna des Böhmerwaldes in den letzten 35 Jahren. Avifauna Jižních Čech a její změny 1, 77-88.

Kaub, R., 1985: Verfilzungen oder: Die Vertreibung der Birkhühner aus dem Bayerischen Wald. Nationalpark 47, 2, 11-14.

Kudera, L., 1975: Verbreitung und Populationsdichte von Auerhuhn (*Tetrao urogallus*), Birkhuhn (*Lyrurus tetrix*) und Haselhuhn (*Tetrastes bonasia*) im westlichen Teil von Šumava (ČSR). Orn. Mitt. 27, 160-169.

Mayer, G., 1967: Areal und Arealveränderungen von Auerhuhn und Birkhuhn im Oberösterreich. monticola. 1, 12, 102-120.

Mayer, G., 1987: Atlas der Brutvögel Oberösterreichs. Natur- und Landschaftsschutz 7, Linz, 189 S.

Müller, F., 1983: Kulturfolger, aber Zivilisationsflüchter - das Birkhuhn (*Lyrurus tetrix* L.) in der Rhön und die Problematik seines Schutzes. Vogel und Umwelt 2, 303-312.

Öst. Ges. f. Vogelkunde, 1986: Brutvogelkartierung 1981 bis 1985. Vorläufiges Endergebnis. Ornith. Informationsdienst (ID) 42.

Reichholf, J., 1982: Verdrängte der Fasan phasianus colchicus das Birkhuhn *Tetrao tetrix*? Anz. orn. Ges. Bayern 21, 3-19.

Scherringer, W., 1976: Raufusshühner - Nationalpark Bayer. Wald, Heft 2, Herg. Bayerisches Staatsministerium für

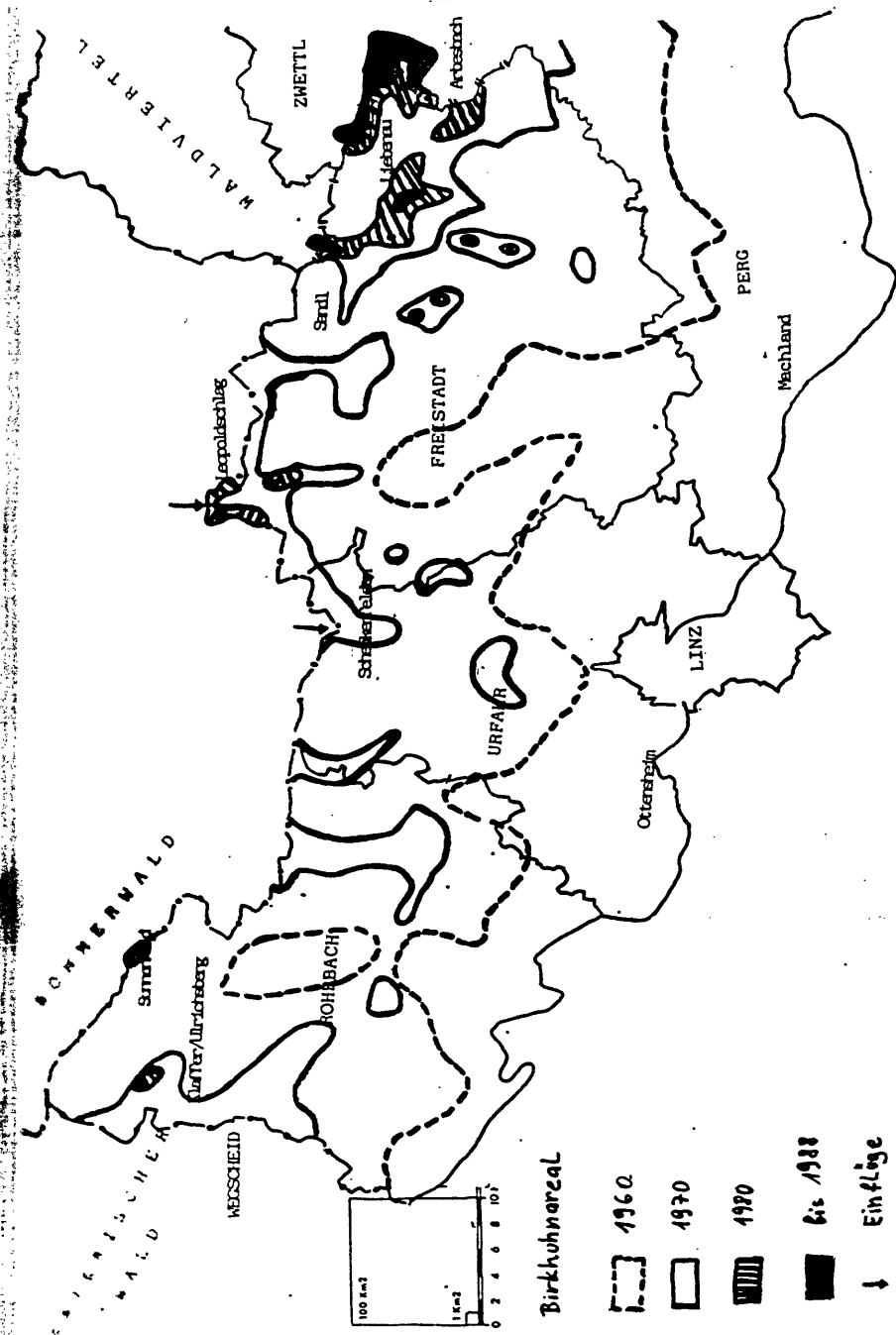
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, München, 71 S.
 Schmalzer, A., Scherzinger, W., 1983: Birkhümer - Gängige
 Ausrottungsmethoden. Nationalpark 41, 4, 11-15
 Schröder, W., Dietzen, W., Glänzer, U., 1981: Das Birkhuhn
 in Bayern. - Schriftenreihe Naturschutz und Landschafts-
 pflege Heft 13, 79 S.
 Šťastný, K., Randík, A., Hudec, K., 1987: Atlas hnízdního
 rozšíření ptáků v ČSSR 1973/77. Academia, Praha.

Adresa autora: Alois Schmalzer
 Wolfgrub 12
 A-4274 Schönan i.M./Austria

aus: Ptáci v kultuře krajiny (1990)

201.e

Stornitz prešovské z. II. žilovské ornitologické
 konference Roana' ve dnech 25. a 26. marca 1988
 v. Čechy Budějovice



Tab. 1: Úbytek tetřívka: znázorněno na počtu sídel ve kterých v období 1950-85 výskyt zanikl.

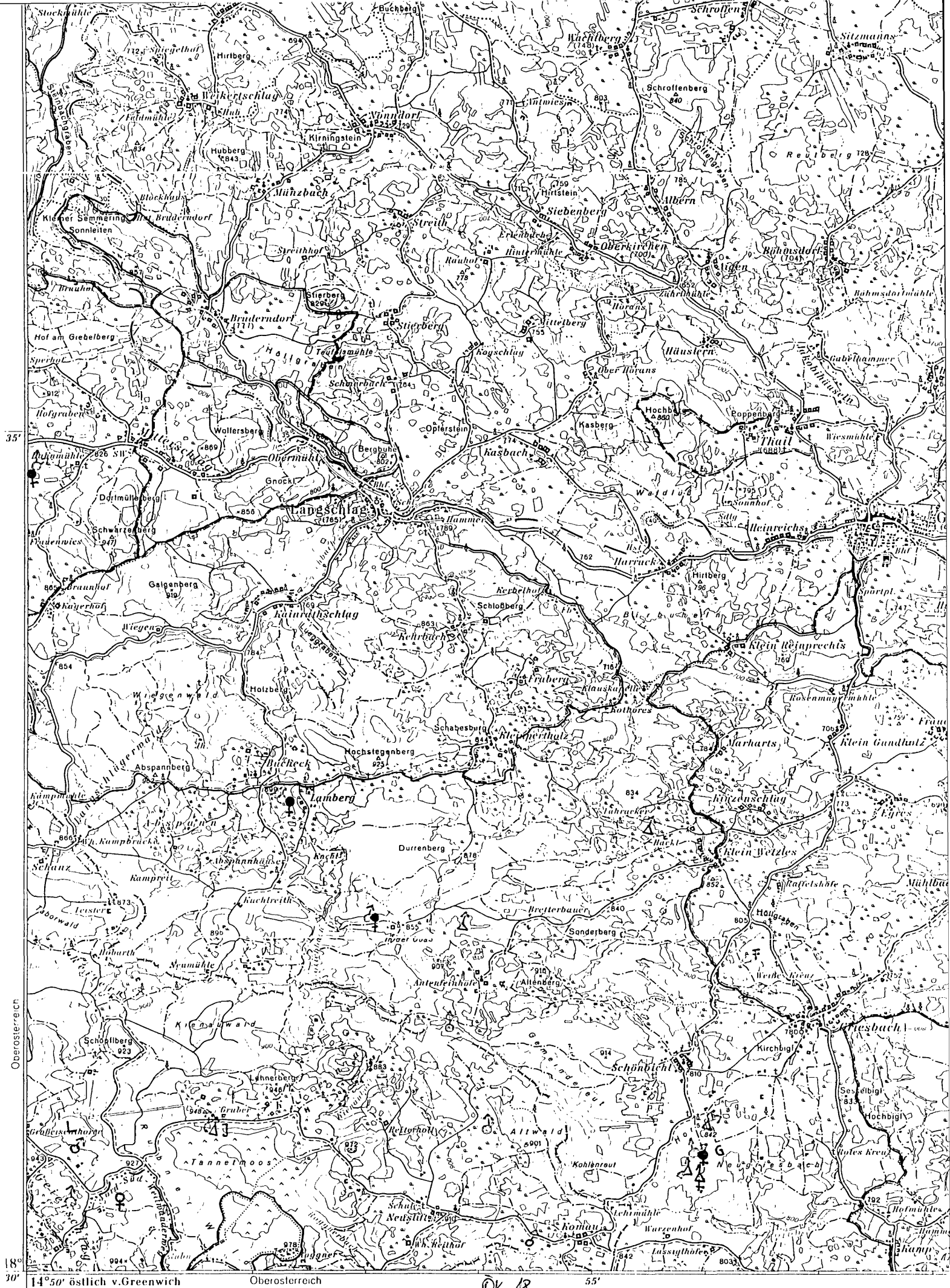
Birkhuhnrückgang: dargestellt durch Zahl der Gemeinden, in denen im Zeitraum 1950-1985 die Vorkommen erloschen.

Bezirk	1950/60	1960/70	1970/80	1980/85	regelm.(unregelm.) Vorkommen nach 1985
Perg	5	6	1	-	-
Urfahr	5	5	9	-	- (1)
Rohrbach	5	15	16	2	-
Freistadt	3	8	6	6	2 (1)
	18	34	32	8	

Tab. 2: Vývoj populace v oblasti Liebenau 1968-88 s udáním typu zásahů do životního prostředí tetřívka.

Bestandsentwicklung in der Gemeinde Liebenau 1968-88 mit Angabe der Eingriffe in den Birkhuhnlebensraum.

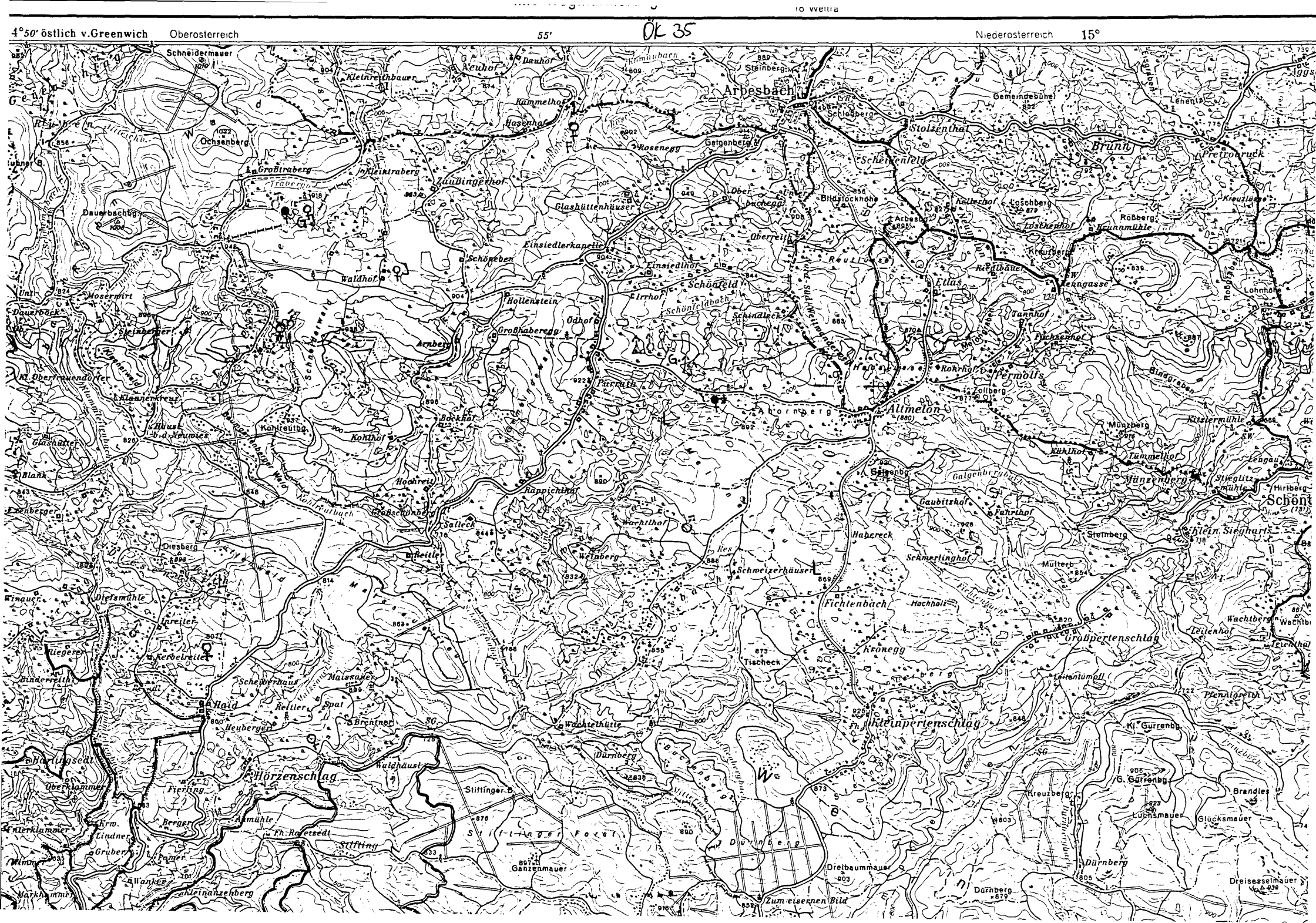
Jahr	Zahl der Hähne	Eingriffe						
		A	D	F	J	T	S	
1968	31	+	+		+		+	A-Aufforstung
1973	16	+	+	+				D-Drainagierung
1978	20	+	+			+	+	F-Flurbereinigung
1981	12					+	+	J-Jagd
1982	10					+		T-Tourismus (Moto-
1983	8	+	+	+		+	+	cross, Schilang-
1984	5	+	+	+		+		lauf)
1985	2		+			+		S-Strassen-Wegebau
1986	3	+	+	+		+		
1987	3			+		+	+	
1988	2			+		+	+	

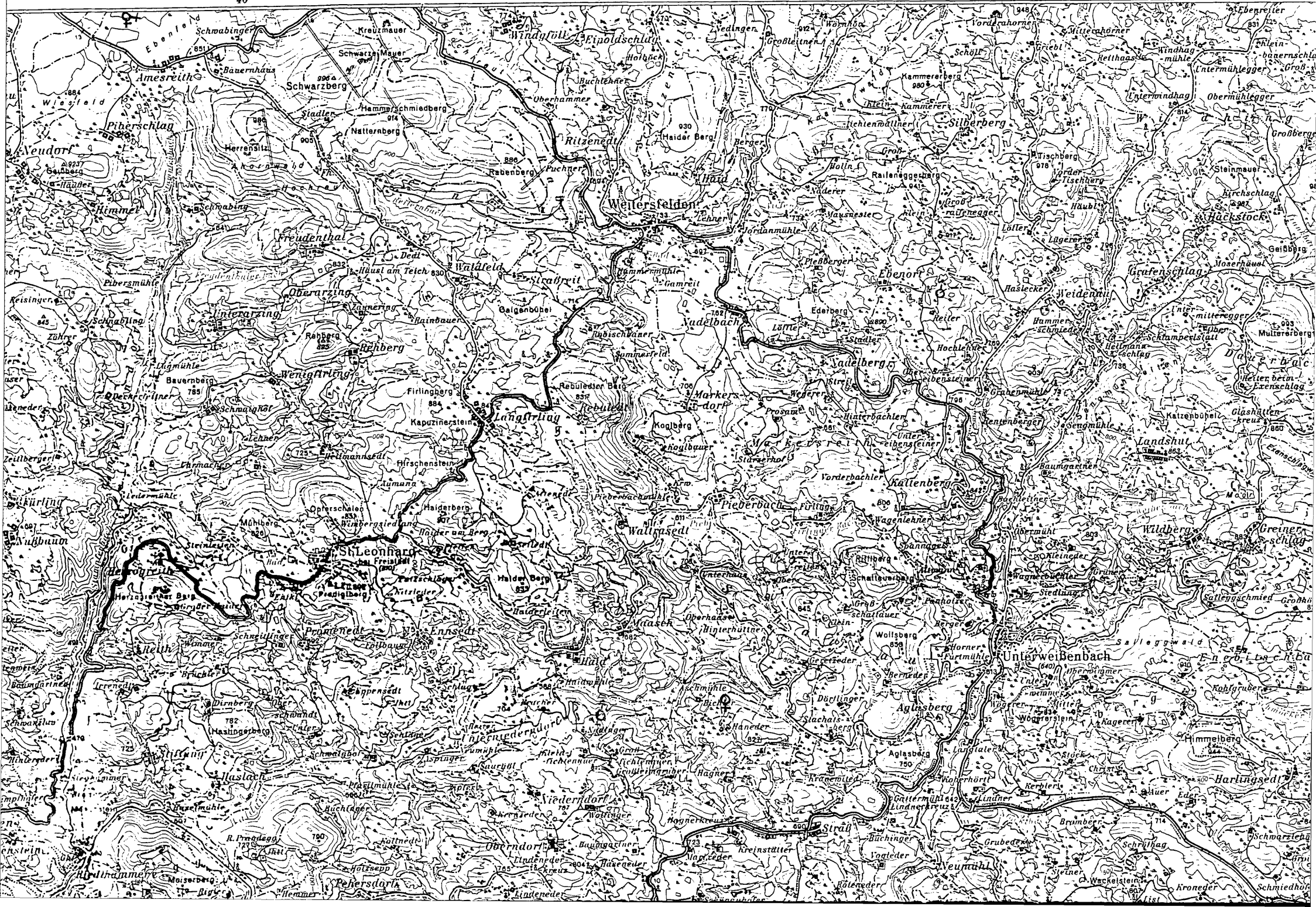


14°50' östlich v.Greenwich Oberösterreich 55'

Herausgegeben vom Bundesamt für Land- und Vermessungswesen (Landesaufnahme) 1080 Wien, Krotenthallergasse 3
Aufgenommen 1963
K. Steiner, Wien 1967

35 Königswiesen
1:50 000 (1 cm = 500 m)







Birkhühnerbeobachtungen: 16 N + S

- 1) 3.4. 1988 $1\sigma + 1\varphi$ auf CSFR-feld Bruchfläse umhüllt Baum, σ lebend, φ auf Birke (AS)
- 2) April 1986 1σ lebend zwei Tage an der Grenze zwischen Ost (Nill. Fr. Hinderlofer)
Besuch Ost im 1986 bei zwei Tälern
- 3) Winter 1981/82/83 wundert sich bei 588 auf den Bäumen an der Grenze auf CSFR-feld beobachtet (F. Hinderlofer)
- 4) 1986/1987 jeweils 1σ lebend im oberen Teil des Edelboches (J. Plass 16.10.88)
- 5) 1988 mehr als 1σ lebend kehrt Harze zum Edelbach Passberg-Wundberg/Fr (Nill. Manfred Winterger)



Birkhühnerschlagen 16 S

- 1) 28.5.1988 1 ♂ Meidit ab aus Eulen-Birkhühnerstand (Anmännel) am Hägelloch Pörsch/Hennichsberg vomberg (G. Holzer, Luz)
nochmittags derselbe ♂ auf Waldhandweise beobachtet (Wille)

früher / Herbst . Noch Aussagen vom Jäger sollen im Mai 1983 noch 3 ♂ in einem Buchsbaum mit Eulen gelobt haben
(kein Zimmelschlag ?)